

Volkstammerabgeordnete ANNI HOFFMANN tritt für den Fischgrätenmelkstand ein



Unter unseren Bäuerinnen setzt sich mehr und mehr die Erkenntnis durch, daß die Mechanisierung — richtig angewendet — die Arbeiten wesentlich erleichtern, beschleunigen und verbessern kann. Vor allem in der Vieh- und Vorratswirtschaft als dem hauptsächlichsten Tätigkeitsbereich der Bäuerin können Maschinen und sonstige technische Anlagen entscheidend zur Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität beitragen, weil auf diesen Gebieten der technische Fortschritt gegenüber der Feldwirtschaft besonders viel aufzuholen hat.

Zahlreiche Bäuerinnen wurden in den letzten Jahren zufolge dieser Erfahrungen zu Propagandisten für den stärkeren Einsatz der Technik, zu ihnen gehört auch die Volkstammerabgeordnete ANNI HOFFMANN im VEG „Walter Schneider“ Eisleben. Sie hat sich als Leiterin der Melkbrigade in diesem Betrieb der Technik verschrieben und durch ihr Beispiel und die Überzeugungskraft ihrer Argumente den entscheidenden Durchbruch beim Einsatz des Fischgrätenmelkstandes (FGM) herbeigeführt. In einem stark beachteten Referat auf der KDT-Fachtagung „Mechanisierung der Milchgewinnung“ im November 1963 in Leipzig vermittelte sie ihre praktischen Erfahrungen einem großen Zuhörerkreis und sicher werden viele der anwesenden Praktiker dadurch zu erneutem Nachdenken über die Vorteile des FGM veranlaßt worden sein. ANNI HOFFMANN leistet so über den Bereich ihrer praktischen Tätigkeit hinaus Pionierarbeit für die moderne Landtechnik und wir sind der Meinung, daß sie diese Werbeaktion für den Fischgrätenmelkstand in unseren Nordbezirken fortsetzen sollte, weil dort mancher FGM unbenutzt herumsteht.

ANNI HOFFMANN ist eine erfahrene Viehpflegerin, die im Betriebsteil Helfta des VEG „Walter Schneider“ mit ihrer Brigade (fünf Frauen) die rund 260 Melkkühe vorbildlich betreut. Alle Frauen haben die Prüfung für die Arbeit im FGM abgelegt, sie führen die Melkarbeit in zwei Schichten durch, wobei Frau HOFFMANN es verstanden hat, diese Schichten so zu besetzen, daß die Kühe durchgehend gleichartig behandelt werden. Alle Frauen der Brigade schwören auf den FGM, in Helfta ist er das Herz der ganzen Stallanlage, er bestimmt die Organisation der Arbeit und trägt entscheidend zu den Erfolgen in der Milcherzeugung bei.

ANNI HOFFMANN fand für ihre hervorragende Arbeit wiederholt Anerkennung. Nachdem sie 1960 die Facharbeiterprüfung abgelegt hatte, wurde sie noch im gleichen Jahr als Aktivistin ausgezeichnet, 1962 erhielt sie die Verdienstmedaille der DDR und wurde durch Verleihung des Ordens „Banner der Arbeit“ noch besonders geehrt. Damals hat sie auch um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse. In der gesellschaftlichen Arbeit in mehreren Massenorganisationen bewährte sie sich besonders als Präsidiumsmitglied der Gewerkschaft Land und Forst sowie in der BGL ihres VEG. Seit dem 20. Oktober 1963 gehört ANNI HOFFMANN unserer Volkstammer an, in der sie nun an verantwortlicher Stelle zum Wohle unserer sozialistischen Landwirtschaft wirken kann. Wir wünschen ihr dabei und in der Arbeit mit ihrer Brigade weitere schöne Erfolge.

A 5576

Ing. F. HÖRMANN, KDT, Abt. Mechanisierung und Bau im Landwirtschaftsrat beim Ministerrat der DDR

Genossenschaftsbäuerin — Viehwirtschaft — Technik

1. Die Frau im Sozialismus

Mit der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR wurde erstmalig in einem Teil Deutschlands die politische und ökonomische Gleichstellung der Frau erreicht und somit die Gleichberechtigung verwirklicht.

Betrachten wir die Entwicklung in unserer Republik, so ist festzustellen, daß die Frauen einen festen Platz in Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft und Politik gefunden haben und neben ihren männlichen Kollegen in leitenden Funktionen des politischen und wirtschaftlichen Lebens ihren „Mann“ stehen.

Auch in der Landwirtschaft der DDR wurde mit der Bildung der LPG das Leben der Bäuerinnen verbessert. Doch diese Entwicklung von der Einzelbäuerin zur Genossenschaftsbäuerin erforderte ein Umdenken und die Überwindung mancher Schwierigkeiten sowie Gewohnheiten in der eigenen Wirtschaft und in der Genossenschaft.

Die Entwicklung unserer Genossenschaften und die Anzahl der Genossenschaftsbäuerinnen (Tafel 1) zeigen, daß im Jahr 1963 etwa 48 % der Gesamtbeschäftigten in unseren Genossenschaften Frauen waren, die damit zu einer tragenden und schöpferischen Kraft in unserer sozialistischen Landwirtschaft geworden sind.

Die wichtige Rolle und die Gleichberechtigung der Frauen in der sozialistischen Landwirtschaft werden dadurch unterstrichen, da immer mehr Frauen als wissenschaftlich ausgebildete Kader leitende Funktionen, wie LPG-Vorsitzende, Zootechniker u. dgl. ausüben.

Auch in der Volkstammer und im Staatsrat der Deutschen Demokratischen Republik sind die Genossenschaftsbäuerinnen ihrer Bedeutung entsprechend vertreten. Von 114 weiblichen Abgeordneten der Volkstammer sind 35 Frauen aus der Landwirtschaft. Jeder vierte Abgeordnete in der Volkstammer der DDR ist eine Frau.

In Westdeutschland dagegen ist jeder 13. Abgeordnete im Bundestag eine Frau. Von den 39 weiblichen Abgeordneten kommt jedoch keine aus der Landwirtschaft.

Der umfassende Aufbau des Sozialismus in der DDR wird somit zum Beispiel für die Frauen in Westdeutschland. Die Entwicklung in der DDR widerlegt auch den westdeutschen „Tagesspiegel“ vom 7. Juli 1963, in dem es heißt: „Die Frau ist von Natur aus, d. h. unabänderlich, für immer, passiv und denkunfähig. Ihre Aufgabe ist die Aufzucht der Kinder und Arbeit in Schürze und Kopftuch...“

2. Genossenschaftsbäuerin — Technik — Qualifizierung

Die Entwicklung einer hochproduktiven Viehwirtschaft erfordert, wie es im Programm des VI. Parteitag der SED heißt, die planmäßige Vergrößerung der Tierbestände und die Steigerung ihrer Leistungen durch ordnungsgemäße Haltung, Fütterung, Pflege und systematische Züchtungsarbeit. Die Arbeitsproduktivität in der Viehwirtschaft wird durch Verbesserung der Arbeitsorganisation und durch den allmählichen Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden weiter erhöht.

Um diese Ziele zu erreichen, sind die großen Erfahrungen, Ideen und Vorschläge unserer Genossenschaftsbäuerinnen zu nutzen und zu verwirklichen. Unseren Genossenschaftsbäuerinnen ist aber auch bei der Qualifizierung auf dem Gebiet der Viehwirtschaft und insbesondere für die Anwendung der Technik noch mehr Unterstützung zu geben.

Zur Mechanisierung der Innenwirtschaft stehen unseren Genossenschaftsbäuerinnen über 200 verschiedene Typen von Geräten, Maschinen und Anlagen zur Verfügung.

Die Anwendung der Technik und die Durchsetzung neuer Verfahren in der Viehwirtschaft erfolgt jedoch sehr unterschiedlich. Es fehlt vor allem die Einbeziehung der Genossenschaftsbäuerinnen bei der Mechanisierung von Ställen und Stallanlagen sowie die Einsicht bei vielen Genossenschaften, daß gerade die Viehwirtschaft durch den kontinuierlichen Arbeitsablauf günstige Voraussetzungen für die Mechanisierung bietet.

Eine nachdenklich stimmende Schlußfolgerung ergibt sich auch aus der Entwicklung der Neuererbewegung in der Landwirtschaft (Tafel 2). Die geringe Beteiligung der Frauen an der Neuererbewegung entspricht keinesfalls den hervorragenden Leistungen und Ideen unserer Genossenschaftsbäuerinnen. Die weitere Entwicklung der Spezialistengruppen in der Viehwirtschaft muß nun dazu beitragen, unsere Bäuerinnen mehr für die Technik zu gewinnen. Um die Frauen stärker in die

Neuererbewegung einzubeziehen, empfiehlt sich die Bildung von Neuereraktiven.

Durch die Bildung von Abteilungen bzw. RTS für die Innenmechanisierung (s. H. 12/1963) werden die Genossenschaften und vor allem die Genossenschaftsbäuerinnen eine wirksame Unterstützung bei der Mechanisierung der Viehwirtschaft erhalten. Tafel 3 zeigt die unterschiedliche Maschinenzuführung bei einzelnen Maschinen der Innenwirtschaft, wodurch sich oft eine einseitige Mechanisierung einzelner Arbeitsprozesse ergibt.

Wie Tafel 3 zeigt, gilt es in den nächsten Jahren, vordringlich die Futterzubereitung und -verteilung sowie die Entmistung zu mechanisieren. Eine gute Hilfe wird dabei die Erarbeitung der Mechanisierungspläne sowie die Durchsetzung der Hauptmechanisierungsrichtung in der Viehwirtschaft gemäß Beschluß vom 22. August 1963 sein (s. H. 12/1963). Die Genossenschaftsbäuerinnen müssen sich durch eine verstärkte Qualifizierung mehr mit der Technik der Innenwirtschaft vertraut machen. Dabei haben die örtlichen Organe zu sichern, daß unter Leitung der Spezialschulen besonders in den Wintermonaten die dringend notwendige Qualifizierung in den sozialistischen Betrieben der Landwirtschaft durchgeführt wird. Die Bäuerinnenkonferenz des Bezirks Neubrandenburg Ende 1963 zeigte z. B., daß von etwa 1500 Melkanlagen im Bezirk nur etwa 330 von Frauen bedient werden (entspricht etwa 22%). Da wir auf dem Gebiet der Melktechnik einen guten Mechanisierungsstand erreicht haben, sind hier in allen Betrieben Maßnahmen zur verstärkten Einbeziehung der Frauen einzuleiten (s. Empfehlung der Fachtagung Mechanisierung der Milchgewinnung).

So wie die Frauen in der Industrie die Mechanisierung und Automatisierung der Produktion beherrschen, werden auch unsere Genossenschaftsbäuerinnen die neue Technik in der Landwirtschaft meistern und ihre Entwicklung mitbestimmen. Dadurch werden mit die Voraussetzungen geschaffen, um die Unterschiede zwischen Stadt und Land mehr und mehr abzubauen.

Tafel 1. Die Mitgliederbewegung in den LPG (Stand 30. Juni 1963)

	1952	Prozent zum Gesamtbesatz	1958	Prozent zum Gesamtbesatz	1963 II/63	Prozent zum Gesamtbesatz
Gesamt	37 000	100	352 938	100	984 368	100
männlich	28 530	≈ 77,2	196 502	≈ 56	517 095	≈ 52,5
weiblich	8 470	≈ 22,8	156 502	≈ 44	467 276	≈ 47,5

Tafel 2. Die Entwicklung der Neuererbewegung in der sozialistischen Landwirtschaft

	Im Jahr 1959 eingereichte Vorschläge	Prozent. Aufteilung	Im Jahr 1962 eingereichte Vorschläge	Prozent. Aufteilung	Bis zum 30. Juni 1963 eingereichte Vorschläge	Prozent. Aufteilung
Gesamt	5 589	100	20 543	100	9 004	100
männlich	5 589	100	19 151	≈ 93,2	8 675	≈ 96,4
weiblich	—	—	1 392	≈ 6,8	329	≈ 3,6

Tafel 3. Zugeführte Maschinen der Innenwirtschaft (Beispiele)

Maschinenart	Bestand 31. Dez. 1963 [St.]	Bemerkungen
Kannenmelkanlagen	22000	Damit werden etwa 60% des Kuhbestandes gemolken
Rohrmelkanlagen	1200	
Melkstandanlagen	2750	
Hublader T 150 mechanische Entmistungsanlagen	2450 1400	Entmistungsanlagen für Rinder und Schweine
Dungverladegeräte	7500	T 157, T 170, T 172
Kont. Dämpfmaschinen (fahrbar, über 1 t/h)	2197	Der Gesamtbestand an Dämpfanlagen in der DDR beträgt etwa 10000 Stück
Kont. Dämpfmaschinen (stationär, über 1 t/h)	580	
Heubelüftungsgebläse SK 8	17863	Bis 1965 wird ein Bestand von 30000 St. erreicht
Heu- und Strohgebläse	14707	Auf dem Gebiet der Transport- und Fördertechnik ist ein guter Mech.-Grad erreicht
Häckselgebläse	1320	

3. Hinweise zur Mechanisierung

Wie aus Tafel 3 ersichtlich, sind die Arbeitsgänge der Viehwirtschaft unterschiedlich mechanisiert. Entsprechend den bis Ende 1963 zugeführten Maschinen haben wir in der Milchwirtschaft und bei der Entmistung etwa folgenden Mechanisierungsgrad erreicht:

Milchwirtschaft	≈ 60%
Entmistung — Rinder	≈ 10%
Entmistung — Schweine	≈ 5%

Die weitere Mechanisierung der Arbeitsprozesse in der Viehwirtschaft muß vor allem unter Berücksichtigung der Kleinmechanisierung in vorhandenen Ställen und der Rekonstruktion von Stallanlagen erfolgen.

Grundsätzlich sollte man beachten:

- nichts tragen, rollen oder heben
 - was fließen, fallen oder mechanisch gefördert werden kann
- nichts mehrmals bewegen und unlagern
 - was nur einmal bewegt zu werden braucht
- nichts mechanisieren
 - nur der Mechanisierung wegen
- nur mechanisieren
 - wenn ökonomischer Nutzeffekt vorhanden
- nur mechanisieren
 - wenn Mechanisierungsplan bzw. -projekt vorliegt

Die Bauten, der Umfang der Mechanisierung und die Inanspruchnahme von Energie müssen mit der Konzeption der Tierbestände und der Perspektive des Betriebes übereinstimmen.

3.1. Altbauten

Altbauten, bei denen sich ein Umbau nicht lohnt, sind mit einfachen Einrichtungen — besonders Transportfahrzeugen für die Fütterung und Entmistung — auszurüsten. Dabei gilt es zu beachten, daß Schwellen, Stufen, Absätze u. dgl. in den Ställen beseitigt werden müssen.

Als Transportmittel sind so weit wie möglich motorisch betriebene Fahrzeuge mit Kippeinrichtung, wie Dreiradkarren, Kippmuldenwagen und Dieselkarren (Multicar), vorzusehen und mit Aufbauten für Häcksel und Rauhfutter auszurüsten.

Bei der Mechanisierung von kleinen Futterhäusern für Schweine mit Faßdämpfanlagen sollten zur Komplettierung bzw. Erneuerung der vorhandenen Technik folgende Maschinen eingesetzt werden:

Förderschnecken, einschl. kombinierten Quetsch-, Misch- und Förderschnecken, Spiralfutwäschen mit Beschickungseinrichtung für Dämpflässer oder eine periodisch arbeitende Dämpfmaschine (0,5 t/h) als Ersatz für Faßanlagen sowie nach den jeweiligen Voraussetzungen Saftfutterzerkleinerungsmaschinen und Mischeinrichtungen.

3.2. Umbauten

Bei Umbauten und Rekonstruktion von Stallanlagen müssen die baulichen Änderungen derart erfolgen, daß die technische Ausrüstung so gering wie möglich gehalten werden kann. Besonders ist auf freie Durchfahrten, Wegebefestigung und richtige Anordnung der Tore zu achten.

Je nach den räumlichen Gegebenheiten der Ställe können Schleppschaufel-, Schubstangen- sowie Kratzerkettentmistungsanlagen eingesetzt werden.

Eine Kombination von Kratzerkette und Schubstange mit Querförderung ist möglich, wenn die Dungstapelung längs der Stallanlage erfolgt.

Das Staukanalsystem sollte nur in solchen Betrieben zur Anwendung kommen, wo eine ausreichende Wassermenge (etwa 25 l/Kuh und Tag) verfügbar und eine Verregnung der Gülle möglich ist.

Ebenso kann die Kotrostaufstallung mit unter Flur arbeitender Schleppschaufel angewendet werden.

Für die Kotrostaufstallung sowie für das Staukanalsystem werden noch keine industriemäßigen Einrichtungen hergestellt.

Bei Rekonstruktionsmaßnahmen muß man die Hauptmechanisierungsrichtung (s. H. 12/1963) beachten.

Durchfahrtsbreiten von 1,75 m bei der Stallarbeitsmaschine mit Hublader T 150 und etwa 2,60 m für den Einsatz des Futterverteilungswagens für Rinder sollten eingehalten und befahrbare Futtertische berücksichtigt werden.

Unabhängig von der Art der Fütterung (trockene, feuchtkrümelige oder fließfähige Futtermischungen) sind für die Mechanisierung der Futterhäuser Mischeinrichtungen, Lagerbehälter für das Kraftfutter mit mechanischer Austrage- und Dosiereinrichtung sowie Zerkleinerungsmaschinen zu berücksichtigen.

Tafel 4. Mechanisierungsverfahren „Rinderstall“

Arbeitsart	ausgewählte Verfahren	voraussichtl. Arbeitsaufwand Akmin/Kuh und Tag	Arbeitsproduktivität [Kühe/Ak]	zweckmäßige Konzentration der Tierbestände
Anbindestall Melken	Rohrmelkanlagen (mit Durchlauf- oder Lagerkühlung)	≈ 12,2	≈ 35 ... 37	über 100 Kühe, bis max. 400 Kühe
Füttern Entmisten	Futterverteilungswagen Hublader T 150 oder Kratzerkette			
Laufstall Melken	Melkstand (mit Durchlauf- bzw. Lagerkühlung) — teilautomatisiert	≈ 9,7	≈ 45 ... 47	über 180 Kühe bis etwa 400 Kühe
Füttern Entmisten	Futterverteilungswagen Hublader T 150			

Tafel 5. Mechanisierungsverfahren „Schweinstall“

Arbeitsart	ausgewählte Verfahren	voraussichtl. Arbeitsaufwand Akmin/Schwein u. Tag	Arbeitsproduktivität [Schwein/Ak]	zweckmäßige Konzentration der Tierbestände
Trockenfütterung Füttern Entmisten	Futterverteilungsanlage u. -automat Hublader bzw. mechanische Entmistung	≈ 0,55	≈ 850 ... 870	ab 1000 Schweine
feuchtkrüml. Fütterung Füttern Entmisten	Futterverteilungswagen (einschl. Zubereitung) Hublader	≈ 0,90	≈ 530 ... 550	ab 500 bis 2000 Mast-schweine
fließfähige Fütterung Füttern Entmisten	Zubereitungs-, Misch- u. Verteilungsanlage (Rohrsystem) autom. arbeitende Schleppschaufel	≈ 0,81	≈ 530 ... 600	ab 1000 bis 2000 Mast-schweine

Es ist zweckmäßig, entweder nur stationäre oder nur bewegliche Mechanisierungseinrichtungen einzusetzen, z. B.

feuchtkrümelige Fütterung — Futterverteilungswagen, Stallarbeitsmaschine mit Hublader T 150

fließfähige Fütterung — Verteilung Rohrsystem, automatisch arbeitende Schleppschaufel

3.3. Neubauten

Neue Ställe und Anlagen sind grundsätzlich nach Typenprojekten zu bauen (Tafel 4 und 5).

Bei der Projektierung und Planung ist von der Perspektive des Betriebes und der vorgesehenen Konzentration der Tierbestände auszugehen.

Die einzelnen Bau- und Mechanisierungsstufen der Anlage einschließlich aller Nebeneinrichtungen sind unter Einbeziehung vorhandener Bauten festzulegen. Es muß ein entsprechender Vorlauf bei der Projektierung von Anlagen erreicht werden, um Bau und Mechanisierung kontinuierlich durchführen zu können.

4. Zusammenfassung

Ausgehend von der Stellung der Frau im Sozialismus und den besonderen Aufgaben der Genossenschaftsbäuerinnen für die Entwicklung der Viehwirtschaft wurde auf die Bedeutung der Technik und der Qualifizierung der Bäuerinnen eingegangen.

Des weiteren wurden Hinweise zur Mechanisierung der Viehwirtschaft unter Berücksichtigung der Nutzung und Rekonstruktion von vorhandenen Bauten gegeben sowie Grundsätze zur Mechanisierung dargelegt.

Abschließend folgen Beispiele von Mechanisierungsverfahren für Rinder und Schweine.